



DTV-Ausbildung

---

# Rahmenrichtlinien

zur Qualifizierung im Bereich des  
Deutschen Tanzsportverbandes

---

Ausbildungs- und Prüfungsordnung

Trainer C Leistungssport

auf der Grundlage der am 10.12.2005 in Köln verabschiedeten Rahmenrichtlinien für Qualifizierung im  
Bereich des Deutschen Olympischen Sportbundes

Stand: Februar 2026

---

## TR C Leistungssport (TR C LSP) mit den Schwerpunkten

### Standard

### Latein

## 140 Lerneinheiten (LE)\*

\*gilt für ein tanzsportspezifisches Ausbildungsfach, Für jedes zusätzliche spezifische Ausbildungsfach sind fachlich weitere 95 LE erforderlich.

### Inhalt

Vorbemerkung:.....	4
1. Präambel.....	4
2. Handlungsfelder .....	6
3. Ziele der Ausbildung .....	7
4. Didaktisch-methodische Grundsätze.....	9
5. Zulassungsvoraussetzungen .....	12
6. Umfang der Ausbildung .....	12
7. Ausbildungsgrundlage (Literaturliste) .....	13
8. Ausbildung überfachlich .....	14
9. Ausbildung fachlich.....	16
9.1 Standard oder Latein .....	16
9.1.1 Tanzsportspezifische Praxis Standard .....	16
9.1.2 Tanzsportspezifische Praxis Latein .....	24
10. Ausschreibungstext .....	34
11. Exemplarischer Lehrplan .....	34

12. Kooperationsmodell .....	34
13. Ausbildungs-, Prüfungs- und Lizenzordnung .....	34
14. Qualifikationen der Lehrkräfte .....	37
15. Qualitätsentwicklung in der Aus- und Fortbildung.....	37
Prüfungsordnung für Trainer C Leistungssport (Standard oder Latein) .....	38

## Vorbemerkung:

Wie in allen Regelwerken des Deutschen Tanzsportverbandes (DTV) sind auch in den Rahmenrichtlinien für die Ausbildung von Lehrkräften sämtliche Bestimmungen geschlechtsneutral zu verstehen, sofern sie sich nicht ausdrücklich auf Damen oder Herren beziehen.

## 1. Präambel

### 1.1 Sportverständnis

In den Leitbildern des Deutschen Tanzsportverbandes e. V. wird die besondere Bedeutung der Funktionsträger als Umsetzer der satzungsgemäßen Ziele und Aufgaben hervorgehoben. Qualifizierung, Bildung und Weiterbildung werden dabei als zentrale Aufgabenfelder benannt. Grundlage ist folgendes Sportverständnis:

„Wir bekennen uns zu einem humanistisch geprägten Menschenbild, das die Würde und Freiheit der Person wahrt. Sport dient dem Menschen zur bewegungs- und körperorientierten, ganzheitlichen Entwicklung der Persönlichkeit und trägt in einer intakten Umwelt zur Gesundheit in physischer, psychischer und sozialer Hinsicht bei. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass alle Menschen aktiv Sport treiben.

Zum Sport gehört auch die Freude an körperlicher Leistung, das kreative Spiel, das Grundbedürfnis nach Vergleich, die identitätsstiftende Wirkung sportlicher Wettkämpfe sowie das Erleben von Sport als Zuschauer.

Folgerichtig lehnen wir jedoch Formen des Sports ab, die Verletzungen oder Zerstörung von Menschen, Tier und Umwelt zur Folge haben – ebenso Grenzerfahrungen, die mit einem hohen Risiko für Leib und Leben verbunden sind, sowie sportliche Leistungen, die durch Doping erzielt werden.“

## 1.2 Gender Mainstreaming

Ein Ziel des Deutschen Tanzsportverbandes e. V. ist die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen am organisierten Sport. Mit der Umsetzung von Gender Mainstreaming tragen die Rahmenrichtlinien diesem Ziel Rechnung.

Die Aussagen zur Personalentwicklung – insbesondere zur Rolle von Führungskräften in Sportorganisationen –, die Empfehlungen zur Struktur und Gestaltung von Qualifizierungsprozessen sowie die Forderung, im Rahmen eines Qualitätsmanagements die Gleichstellung der Geschlechter anzustreben, werden als Auftrag an Lernende und Lehrende verstanden, Gender Mainstreaming als Leitprinzip zu verinnerlichen.

## 1.3 Umgang mit Verschiedenheit

Mit dem Leitgedanken „**Sport für alle**“ verfolgt der organisierte Sport ein gesellschaftlich bedeutsames Ziel und trägt zugleich zur eigenen Zukunftssicherung bei. Daraus ergibt sich die Verpflichtung, gesellschaftliche Rahmenbedingungen so mitzugestalten, dass sie allen Menschen – unabhängig von Geschlecht, Alter, Behinderung, Nationalität, ethnischer Herkunft, religiöser Überzeugung oder sexueller Orientierung – ein selbstverständliches Miteinander im Sportverein ermöglichen.

Dies erfordert eine neue Haltung: eine „Politik der Verschiedenheit“ (Diversity Management) im organisierten Sport.

Der Grundgedanke von Diversity basiert auf der Anerkennung von Verschiedenheit und Gleichheit. Es geht darum, unterschiedliche Merkmale zu respektieren und im Sinne des organisierten Sports konstruktiv zu nutzen.

Ziel ist es, den vielfältigen Bedürfnissen und Interessen der Sportlerinnen und Sportler durch geeignete Maßnahmen gerecht zu werden. Diversity Management ist ein übergreifender Ansatz, bei dem Verschiedenheit in all ihren Facetten von Anfang an berücksichtigt wird.

Der organisierte Sport benötigt dafür eine Organisationskultur, die jedes Mitglied ermutigt, die eigene Individualität zu leben und die Vielfalt anderer als Bereicherung zu erkennen. Daraus erwächst die Verpflichtung jedes Einzelnen, zusätzliche Möglichkeiten für eine aktive und gleichberechtigte Teilhabe zu schaffen.

Eine solche Vereins- und Verbandsphilosophie schafft optimale Voraussetzungen für die Gewinnung und langfristige Bindung von Mitgliedern und Führungskräften, da sie Vielfalt als Stärke begreift und gezielt für die Weiterentwicklung der Organisation nutzt. Je stärker sich die gesellschaftliche Vielfalt in den

Vereinsstrukturen widerspiegelt, desto besser gelingt es, sich an den Bedürfnissen aktueller und potenzieller Mitglieder zu orientieren.

## 1.4 Zukunftssicherung des organisierten Sports

Der organisierte Sport in Deutschland verfolgt eine Vielzahl sportlicher und sozialer Ziele. Seine Angebote stehen allen gesellschaftlichen Gruppen offen und richten sich an Frauen und Männer unterschiedlichen Alters, mit unterschiedlicher Herkunft und religiöser Zugehörigkeit.

Ehrenamtliche, neben- und hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich auf verschiedenen Ebenen in Verbänden und Vereinen, um diese Angebote kontinuierlich weiterzuentwickeln und an gesellschaftliche Veränderungen anzupassen.

Ein zentrales Ziel der Personalentwicklung ist es, diese engagierten Menschen zu ermutigen, ihre individuellen Talente zum Wohle des organisierten Sports einzubringen und weiterzuentwickeln. Dabei steht die bedarfsgerechte Qualifizierung im Mittelpunkt.

Das Konzept der Personalentwicklung leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur **Gewinnung, Qualifizierung, Bindung und Begleitung** der überwiegend ehrenamtlich tätigen Personen in den Sportorganisationen.

## 2. Handlungsfelder

Der zentrale Aufgabenbereich der Trainer C Leistungssport im Deutschen Tanzsportverband e.V. liegt in der Planung und Durchführung regelmäßiger Sport- und Bewegungsangebote im tanzsportspezifischen Leistungssport.

Je nach Rahmenbedingungen des jeweiligen Vereins können sie darüber hinaus auch für die Organisation überfachlicher Vereinsaktivitäten sowie für die Beratung, Betreuung und Interessenvertretung der Sporttreibenden zuständig sein.

Im Kern sind Trainer C pädagogisch tätig. In dieser Rolle unterstützen sie die Sporttreibenden in ihrer sportlichen, persönlichen und sozialen Entwicklung. Sie fördern insbesondere Selbstständigkeit, Teilhabe und selbstbestimmtes Lernen.

Die Tätigkeit umfasst insbesondere das Gruppentraining für Einsteiger in den Turniertanz (Einstieg in den Leistungssport). Schwerpunkte sind:

- Planung,
- Organisation,
- Durchführung und
- Steuerung des Grundlagentrainings

für Anfänger und Fortgeschrittene in den spezifischen Tanzformen (z. B. Standard- und Lateintänze, Jazz- und Modern Dance).

Grundlage hierfür bilden die Rahmenkonzeptionen für Training und Wettkampf (Rahmentrainingsplan) sowie der Strukturplan des Deutschen Tanzsportverbandes (DTV).

### 3. Ziele der Ausbildung

Aufbauend auf den bereits vorhandenen Qualifikationen und Erfahrungen der Teilnehmenden zielt die Ausbildung darauf ab, durch die nachfolgenden Lernziele die Weiterentwicklung folgender Kompetenzen zu fördern:

#### 3.1 Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz

Trainer C Leistungssport:

- verfügen über die Fähigkeit, Teilnehmende zu motivieren und langfristig an den Sport zu binden,
- sind sich ihrer Vorbildfunktion sowie ihrer ethisch-moralischen Verantwortung bewusst,
- erkennen die Vielfalt innerhalb von Gruppen (z. B. alters-, leistungs-, geschlechts- oder kulturbedingte Unterschiede) und berücksichtigen diese in ihrer Vereinsarbeit,
- kennen grundlegende Prinzipien der Kommunikation und richten ihr Verhalten danach aus,
- beziehen die Interessen und Erwartungen der Gruppenmitglieder in die Planung ihrer Trainingseinheiten ein,
- sind bereit und in der Lage, eigene Einstellungen und Verhaltensweisen zu hinterfragen und sich auf Anregungen von außen weiterzuentwickeln,
- fördern soziales Verhalten, Teamarbeit und Teilhabe innerhalb der Gruppe,
- erkennen die Bedeutung der Reflexion eigener Einstellungen, Werte und Verhaltensweisen und verfügen über die Fähigkeit zur Selbstreflexion,
- sind in der Lage, persönliche Ziele für ihre Arbeit zu formulieren, die im Einklang mit den Zielen der Gruppe und des Sportvereins stehen,

- sind sich ihrer Verantwortung für die sportliche und persönliche Entwicklung aller Zielgruppen bewusst und handeln im Sinne der bildungspolitischen Zielsetzungen des DOSB,
- kennen und beachten den Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer.

## 3.2 Fachkompetenzen

Trainer C Leistungssport:

- verfügen über pädagogische und sportartspezifische Grundkenntnisse,
- haben Kenntnisse über die Zielgruppen Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen erworben,
- können Bewegungsabläufe veranschaulichen, analysieren, beobachten und korrigieren,
- wissen um die Anpassungsfähigkeit des menschlichen Körpers bei systematischer Belastung,
- sind in der Lage, motorische und soziale Talente zu erkennen, gezielt zu beraten und zu fördern,
- erkennen motorische Defizite und können geeignete Hilfestellungen zu deren Behebung anbieten,
- vermitteln die Bedeutung angemessener Bewegung für eine gesunde Lebensführung und motivieren zum regelmäßigen Sporttreiben,
- kennen Struktur, Funktion und Bedeutung des Tanzsports sowohl im Breiten- als auch im Leistungssport und setzen dieses Wissen gezielt in der Talenterkennung und -förderung auf Vereinsebene ein,
- setzen die Rahmenkonzeption für das Grundlagentraining sowie die Vorgaben des Rahmentrainingsplans des DTV um,
- kennen die konditionellen und koordinativen Anforderungen des Tanzsports und berücksichtigen diese in der Trainingsgestaltung.

## 3.3 Methoden- und Vermittlungskompetenz

Trainerinnen / Trainer C Leistungssport:

- kennen verschiedene Lehr- und Lernkonzepte, Vermittlungsmethoden sowie Motivationsstrategien und können diese im Tanzsport gezielt anwenden,
- verstehen grundlegende Prinzipien des Lernens und können diese auf unterschiedliche Lernsituationen und Lerntypen übertragen,
- sind in der Lage, Teilnehmende aktiv in die Zielsetzung und Gestaltung der Trainingsangebote einzubeziehen,

- können tänzerische Bewegungsstunden planen, strukturierte Stundenverläufe erstellen und diese flexibel an die jeweilige Situation anpassen,
- kennen verschiedene Methoden der Reflexion und wenden diese sensibel und situationsgerecht an,
- beherrschen die Grundprinzipien für zielorientiertes und systematisches Lernen im Sport.

## 4. Didaktisch-methodische Grundsätze

### 4.1 Teilnehmerorientierung und Transparenz

Die Auswahl der Themen und Vermittlungsmethoden orientiert sich an den Interessen, Bedürfnissen, Kenntnissen, Kompetenzen und Erfahrungen der Teilnehmenden. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung erfolgt gemeinsam mit ihnen im Rahmen der konzeptionellen Grundlagen der jeweiligen Qualifizierungsmaßnahme. Dafür sind Reflexionsprozesse notwendig, die bereits bei der Lehrgangsplanung ausreichend berücksichtigt werden müssen. Ziele, Inhalte und Methoden der Ausbildung sollen für die Teilnehmenden stets transparent sein.

### 4.2 Umgang mit Verschiedenheit / Geschlechtsbewusstheit

Teilnehmerorientierte Bildungsarbeit schließt den bewussten Umgang mit Vielfalt ein – z. B. in Bezug auf Geschlecht/Gender, Nationalität, ethnische Zugehörigkeit, religiöse Überzeugung, Behinderung oder sexuelle Orientierung. Das Leitungs- bzw. Referententeam schafft ein Klima der Akzeptanz, in dem Verschiedenheit als Bereicherung erlebt wird. Als übergeordnete Dimension muss Bildungsarbeit insbesondere geschlechtsbewusst sein, also die unterschiedlichen Sozialisationsbedingungen, Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern berücksichtigen.

### 4.3 Zielgruppenorientierung / Verein als Handlungsort

Im Mittelpunkt stehen die Lebens- und Bewegungswelt der Zielgruppen sowie die spezifischen Rahmenbedingungen der Vereinsarbeit. Ein enger Bezug zur Praxis soll eine direkte Umsetzung des Gelernten ermöglichen.

#### 4.4 Erlebnis-, Erfahrungsorientierung und Ganzheitlichkeit

Die Inhalte werden erlebnis- und erfahrungsorientiert sowie ganzheitlich vermittelt. Unterschiedliche Methoden sprechen verschiedene Sinneskanäle (visuell, akustisch, taktil) an und berücksichtigen so unterschiedliche Lerntypen. Qualifizierungsangebote im Tanzsport zeichnen sich durch einen gezielten Wechsel von Theorie- und Praxiseinheiten sowie durch einen bewussten Umgang mit Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe aus.

#### 4.5 Handlungsorientierung

Lernen erfolgt am nachhaltigsten durch eigenes Tun („learning by doing“). Die Ausbildung schafft regelmäßig Gelegenheiten zur aktiven Mitgestaltung durch die Teilnehmenden – z. B. durch Kleingruppenarbeit, Unterrichtsversuche, selbstorganisierte Lerneinheiten oder Vereinsprojekte. Auch Erprobungsaufträge und Hausaufgaben fördern die Umsetzung in die Praxis.

#### 4.6 Prozessorientierung

Bildungsprozesse verlaufen selten linear. Daher soll die Ausbildung auch Unsicherheiten, Umwege und Fehler zulassen. Soziale Interaktionen wie Gruppenarbeiten fördern den Austausch unterschiedlicher Perspektiven. Eine offene, prozessorientierte Lehrgangsplanung berücksichtigt das individuelle Lerntempo sowie die Interessen der Teilnehmenden und entwickelt sich im Zusammenspiel von Lehrteam und Gruppe.

#### 4.7 Teamprinzipien

Ein kooperativ arbeitendes Leitungs-/Referententeam begleitet die Teilnehmenden durch den gesamten Lehrgang. Es berät bei der Planung und Durchführung von Unterrichtsversuchen, Lehrproben und Projekten. Die kontinuierliche Lehrgangsleitung übernimmt eine Vorbildfunktion für gleichberechtigte Zusammenarbeit und teamorientiertes Arbeiten im Verein. Idealerweise ist das Team geschlechtergemischt besetzt.

#### 4.8 Reflexion des Selbstverständnisses

Bildung ist ein reflexiver Prozess. Die kontinuierliche Auseinandersetzung mit eigenen Erlebnissen, Werten, Einstellungen und Erfahrungen ist zentral. Die individuelle Interpretation von Begriffen wie Sport, Leistung, Gesundheit oder Geschlecht fördert eine bewusste, reflektierte Haltung.

## 5. Zulassungsvoraussetzungen

### Vor dem Lehrgang

- Vollendung des 16. Lebensjahres
- Anmeldung zur Ausbildung durch einen Verein im Deutschen Tanzsportverband e.V.
- Nachweis der bestandenen Leistungsprüfung (Vortanzen) zu Beginn der Ausbildung: Prüfung der praktischen Vorkenntnisse im tänzerischen Bereich (Audition)
- Bewerber in Standard oder Latein müssen mindestens B-Klasse in der jeweiligen Disziplin oder als Professional tanzen oder getanzt haben

### Vor der Lizenzerteilung

- Nachweis einer abgeschlossenen Erste Hilfe-Ausbildung über 9 LE (nicht älter als zwei Jahre)
- Lizenzersterwerber (bisher keine anderen Lizenzen): Bestätigung über 2 LE PiG (Prävention interpersonaler Gewalt) nicht älter als 12 Monate  
Lizenzneuerwerber (bereits Inhaber anderer Lizenzen, z.B. TL, WR, etc.): Bestätigung über vollständigen Lizenzerhalt PiG
- Vorlage eines eintragsfreien erweiterten Führungszeugnisses in den Abschnitten des Strafgesetzbuchs 13, 15, 17 und 18. Das Führungszeugnis darf max. sechs Monate alt sein.
- Vorlage eines unterzeichneten Ehrenkodex

## 6. Umfang der Ausbildung

- Lernbereich 1-3
  - 45 LE überfachliche Ausbildung inkl. Prüfungsvorbereitung  
Die überfachliche Ausbildung kann in Präsenz, Remote oder in jeder möglichen Kombination Präsenz / Remote durchgeführt werden
- Lernbereich 4
  - 95 LE Standard fachliche Ausbildung inkl. Prüfungsvorbereitung oder
  - 95 LE Latein fachliche Ausbildung inkl. Prüfungsvorbereitung oder

Die Ausbildungsgebiete müssen von Referenten mit mindestens diesen Lizenzstufen besetzt sein:

<b>Lernbereich 1</b>	Person und Gruppe	Qualifizierter Referent mit Bezug zum Tanzen	12
<b>Lernbereich 2</b>	Bewegungs- und Sportpraxis Sportbiologie	Qualifizierter Referent mit Bezug zum Tanzen	25

<b>Lernbereich 3</b>	Verein und Verband	Qualifizierter Referent mit Bezug zum Tanzen	8
<b>Lernbereich 4 Standard</b>	Elementare Bewegungslehre	TR A oder Referent mit qualifiziertem Bezug	95
	Tanzsportspezifische Praxis	Trainer A	
<b>Lernbereich 4 Latein</b>	Elementare Bewegungslehre	TR A oder Referent mit qualifiziertem Bezug	95
	Tanzsportspezifische Praxis	Trainer A	

## 7. Ausbildungsgrundlage (Literaturliste)

Die notwendigen Dokumentationen sind vor dem jeweiligen Ausbildungsgebiet fachlich Standard bzw. Latein definiert.

---

## 8. Ausbildung überfachlich

### Lernbereich 1

#### Person und Gruppe

12 LE

(Grundlegende Inhalte zum Umgang mit Sportlern und Sportgruppen)

- Grundlegende Inhalte, Methoden und Organisationsformen für den Umgang mit Kinder-, Jugend- und Erwachsenengruppen
- Zielgruppenorientierte Planung und Gestaltung von Trainingseinheiten auf der unteren Ebene des Leistungssports mittels eines didaktischen Rasters, Erstellen eines Lehrprobenplanes
- Belastung, Entwicklung und Trainierbarkeit exemplarisch an einer Altersstufe
- Grundlagen der Kommunikation und bewährte Verfahren des Umgangs mit Konflikten
- Umgang mit Verschiedenheit
- Gender Mainstreaming als Prinzip zur Sicherung der Chancengleichheit von Frauen und Männern
- Inklusion leben - gemeinsam und gleichberechtigt Sport treiben
- Courage – gegen Rechtsextremismus  
Gemeinsam gegen Diskriminierung, Rassismus und Fremdenhass

### Lernbereich 2

#### Bewegungs- und Sportpraxis

25 LE

(Sportartspezifische Inhalte zur Entwicklung der Fachkompetenz)

Allgemeine und spezielle Trainingsinhalte und -methoden für die Grundausbildung im zielgruppenspezifischen Übungsbetrieb (nach Rahmentrainingsplan DTV)

#### Sportbiologie:

Wie funktioniert der Körper? (Herz-Kreislauf-System, Muskulatur, Trainingsanpassung)

- Funktionsgymnastik zur Förderung von Kraft und Beweglichkeit
- Zielgruppenspezifische Übungen zur Förderung der Teilbereiche der Koordination
- Grundlegende Informationen zum Thema "Stress und Entspannung"
- Bedeutung der Sinneswahrnehmungen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und für die Lebensqualität der Erwachsenen
- Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport für die Gesundheit bestimmter Zielgruppen unter Berücksichtigung von Risikofaktoren (gesundes Sporttreiben, Dosierung und Anpassungseffekte)
- Grundlegendes Gesundheitsverständnis

- Gesundheitsbegriff (Gesundheitsverständnis der WHO etc.)
- Beispiele der Gesundheitsförderung durch Tanzen
- Motorische Beanspruchungsformen
  - Grundlagen und Funktionsweise des Herz-Kreislauf-Systems
  - Grundlagen und Funktionsweise des Haltungs- und Bewegungsapparates
  - Grundlagen und Bedeutung der Koordination
- Entwicklungsstufen
  - Belastbarkeit in den einzelnen Entwicklungsstufen
  - Konsequenzen für die Trainingspraxis
- Zusammenhang von Sport und Gesundheit unter besonderer Berücksichtigung geistiger und sozialer Aspekte
- Das Deutsche Sportabzeichen und das Deutsche Tanzsportabzeichen als Nachweis von Fitness und Gesundheit

### Lernbereich 3:

#### Verein und Verband

8 LE

(Inhalte zu Aufgaben und Strukturen von Sportorganisationen)

- Aufgaben des Sports und der Sportorganisationen und deren Bedeutung für den Vereinssport
- Basiswissen über die Aufgaben von Trainern in Sportgruppen
- Verhaltensweisen im Zusammenhang mit Aufsichts- und Sorgfaltspflicht, haftungs- und vereinsrechtlichen Grundlagen
- Förderkonzeptionen von Landessportbünden und Landesfachverbänden im Leistungssport
- Qualifizierungsmöglichkeiten in den Sportorganisationen
- Sportstrukturen, Mitbestimmung und Mitarbeit
- Verschiedene Handlungsfelder im Sport (Freizeit-, Breiten-, Leistungssport)
- Regeln und Wettkampfsysteme im Tanzsport
- Motive der Sporttreibenden, Wandel der Motive
- Antidopingrichtlinien
- Ehrenkodex für Trainer

## 9. Ausbildung fachlich

### 9.1 Standard oder Latein

#### Lernbereich 4

95 LE

#### Elementare Bewegungslehre

#### Musiklehre

- Charakteristische, melodische und rhythmische Inhalte der heutigen Tanzmusik unter Berücksichtigung ihrer geschichtlichen Entwicklung

#### 9.1.1 Tanzsportspezifische Praxis Standard

Die fachlichen Inhalte der Ausbildung Trainer C Leistungssport in den Standardtänzen werden wie folgt festgelegt:

**Inhalt 1:** Die allgemeinen Einführungsbemerkungen aus "The Ballroom Technique" sowie die Ausführungen zu den einzelnen Tänzen und die Ausführungen dazu aus dem Rahmentrainingsplan sind zu beherrschen.

**Inhalt 2:** Nachfolgend aufgeführte Figuren nach dem Fachbuch „The Ballroom Technique“ sind vollständig zu wissen, einschließlich der Notes, Precedes and Follows und ggf. auch Amalgamations.

#### Bewegungslehre generell für alle Standardtänze

- Körperaufbau Posture
- Einzel- und Paarbalance
- Figuren beginnend in PP
- Figuren endend in PP
- Geschlossene und offene Drehungen
- Gewichtsverlagerungen vw, rw, seitw.
- Linksdrehende Figuren
- Neigungsverhalten
- Rechtsdrehende Figuren
- Schwungarten
- Tanztypische Haltung
- Tanztypisches Heben und Senken

## Langsamer Walzer

### Pflichtfiguren

1	Closed Changes	8	Outside Change
2	Natural Turn	9	Back Whisk
3	Reverse Turn	10	Backward Lock
4	Natural Spin Turn	11	Progressive Chassé to R
5	Whisk	12	Weave from PP
6	Chassé from PP	13	Open Impetus
7	Hesitation Change	14	Turning Lock

### Tanztypische Elemente

- Achse
- Achsenartige Drehung
- Brush
- Chasse
- Closing Feet
- Crossing Feet
- Fersendrehung
- Leading Step
- Passing Feet

### Bewegungslehre nach Wertungsgebieten unterteilt

#### WR Gebiet 1 - Musik

- Auslösen von Bewegung
- Ziel: Körper-Rhythmus und im Takt tanzen
- Auftakt – Vorschrift beim 3. Taktschlag
- Zählweisen Single- und Doubletime

#### WR Gebiet 2 - Balancen

- Körperaufbau
- Einzel- und Paarbance
- Gewichtsverlagerung

#### WR Gebiet 3 -Bewegungen

- Tanztypisches Heben und Senken
- Neigungsverhalten
- Rechtsdrehende Figuren

#### WR Gebiet 4 - Charakteristik

- Tanztypische Tanzhaltung
- Achse
- Achsenartige Drehung

- Figuren – endend in PP
- Schwungarten Pendel und Metronom
- Geschl. und Offene Drehungen
- Linksdrehende Figuren
- Figuren beginnend in PP
- Kreiseldrehung
- Brush
- Fersendrehung
- Fersenzug
- Ballendrehung
- Ballenachse
- Chasse

## Tango

### Pflichtfiguren

1	Walk	9	LF and RF Rock
2	Progressive Link	10	Natural Twist Turn
3	Closed Promenade	11	Natural Promenade Turn
4	Rock Turn	12	Promenade Link
5	Open Reverse Turn Partner Outside	13	Four Step
6	With Open or Closed Finish	14	Outside Swivels
7	Back Corté	15	Five Step
8	Open Promenade	16	

### Tanztypische Elemente

- Gehschritt vorwärts, rückwärts, seitwärts
- Kehre
- Spiraldrehung
- Wiegeschritt
- Check-Bewegungen
- Tap

### Bewegungslehre nach Wertungsgebieten unterteilt

#### WR Gebiet 1 - Musik

- 2/4 oder 4/4 Takt
- 2/4 Takt Zählweise: 1 u 2 u 3 u 4 u

#### WR Gebiet 2 - Balancen

- Aufrichtung / Posture
- Schritte mit und ohne Gewicht

- 4/4 Takt Zählweise: 1234 1234
- Oder: 12345678
- Tanztypische Tanzhaltung
- Tanztypische Paarpositionen in Linie, Außenseitlich, PP

#### WR Gebiet 3 - Bewegungen

- Walks, vw. rw. seitw.
- Rock Aktionen
- Kopf Aktionen
- Rotationen
- Swivels
- Twist

#### WR Gebiet 4 - Charakteristik

- Abschlusschritt
- Back Cortè
- Check-Aktionen
- Gangart Steh und Geh
- Gehschritte vw. rw. seitw.
- Kehre
- Spiraldrehung / Twist Turn
- Tap

## Wiener Walzer

#### Pflichtfiguren

- |   |                       |   |                       |
|---|-----------------------|---|-----------------------|
| 1 | Rechtsdrehung         | 3 | Linksdrehung          |
| 2 | Übergang von R nach L | 4 | Übergang von L nach R |

#### Tanztypische Elemente

- Anziehschritt
- Chasse Turn
- Closing Feet
- Crossing Feet
- Leading Step
- Vw. Rw. Seitschritte

#### Bewegungslehre nach Wertungsgebieten unterteilt

##### WR Gebiet 1 - Musik

- Auftakt: Auslösen von Bewegung (Physikalische Gesetze – Gewicht, Zeit, Raum)

##### WR Gebiet 2 - Balancen

- Auslösen von Bewegung

Ziel: Körper-Rhythmus und im Takt tanzen

- Auftakt – Vorschritt beim 3. Taktschlag
- Zählweisen Single- und Double-Triplettime
- Speziell: Taktschlag 2 ist näher am 1. Takt als im Langsamen Walzer
- Einzel- und Paarbancen und Positionen
- Gewichtsverlagerungen
- In Balance - Stabilität
- Kopf Positionen
- Körperaufbau / Posture
- Over Balance – Point of no return

### WR Gebiet 3 -Bewegungen

- Chasse Taktübergreifend von 3 zu 1
- Closing Feet
- Crossing Feet
- Linksdrehende Figuren
- Neigungsverhalten
- Passing Feet
- Rechtsdrehende Figuren
- Rotationen
- Schwungart flaches Pendel
- Tanztypisches Heben und Senken

### WR Gebiet 4 - Charakteristik

- Tanztypische Tanzhaltung
- Anziehschritt
- Chassee
- Kreuzende Füße
- Schließende Füße

## Slow Foxtrott

### Pflichtfiguren

1	Feather Step	9	Hover Telemark
2	Three Step	10	Open Impetus
3	Natural Turn 1 - 3	11	Hover Cross
4	Reverse Turn (incorp. Feather Finish)	12	Open Impetus
5	Closed Impetus	13	Weave from PP
6	Natural Weave	14	Reverse Wave 1 - 4

7	Basic Weave	15	Curved Feather to Back Feather
8	Open Telemark and Feather Finish		

### Tanztypische Elemente

- Federschnitt
- Flechte
- Fersenzug
- Swivel
- Curved Feather – auch aus PP
- Federende
- Fersendrehung
- Spiraldrehung
- Achse
- Bounce Fallaway with Weave Ending

### Bewegungslehre nach Wertungsgebieten unterteilt

#### WR Gebiet 1 - Musik

- Auftakt: Auslösen von Bewegung (Physikalische Gesetze – Gewicht, Zeit, Raum)  
Ziel: Körper-Rhythmus und im Takt tanzen
- Auftakt – Vorschnitt beim 4. Taktschlag
- Zählweisen Single- und Double-Triplettime

#### WR Gebiet 2 - Balancen

- Auslösen von Bewegung
- Einzel- und Paarbancen und Positionen
- Gewichtsverlagerungen
- In Balance - Stabilität
- Kopf Positionen
- Körperaufbau / Posture
- Over Balance – Point of no return

#### WR Gebiet 3 -Bewegungen

- Closing Feet
- Figuren beginnend in PP
- Figuren – endend in PP
- Geschl. und Offene Drehungen
- Linksdrehende Figuren

#### WR Gebiet 4 - Charakteristik

- Brush
- Closing Feet
- Dreierschritt
- Federschnitt
- Federende

- Neigungsverhalten
- Passing Feet
- Rechtsdrehende Figuren
- Rotationen
- Schwungarten Pendel und Metronom
- Tanztypisches Heben und Senken
- Fersendrehung
- Fersenzug
- Passing Feet

## Quickstep

### Pflichtfiguren

- |   |                              |    |                                |
|---|------------------------------|----|--------------------------------|
| 1 | Quarter Turn to R            | 9  | Progressive Chassé o R         |
| 2 | Natural Turn with Hesitation | 10 | Tipple Chassé to R             |
| 3 | Natural Pivot Turn           | 11 | Running Finish                 |
| 4 | Natural Spin Turn            | 12 | Natural Turn and Backward Lock |
| 5 | Progressive Chassé           | 13 | Quick Open Reverse             |
| 6 | Chassé Reverse Turn          | 14 | Four Quick Run                 |
| 7 | Forward Lock                 | 15 | V 6                            |
| 8 | Backward Lock                |    |                                |

### Tanztypische Elemente

- Achse
- Kreiseldrehung
- Locks
- Fersendrehung
- Topsy Bewegungen
- Achsenartige Drehung
- Chasses
- Running Actions
- Fersenzug
- Ballenachse

### Bewegungslehre nach Wertungsgebieten unterteilt

### **WR Gebiet 1 - Musik**

- Auftakt: Auslösen von Bewegung (Physikalische Gesetze – Gewicht, Zeit, Raum)
- Ziel: Körper-Rhythmus und im Takt tanzen
- Auftakt – Vorschrift beim 4. Taktschlag
- Zählweisen Single- und Double-Triplettime

### **WR Gebiet 2 - Balancen**

- Auslösen von Bewegung
- Einzel- und Paarbancen und Positionen
- Gewichtsverlagerungen
- In Balance - Stabilität
- Kopf Positionen
- Körperaufbau / Posture
- Over Balance – Point of no return

### **WR Gebiet 3 -Bewegungen**

- Chasses
- Geschl. und Offene Drehungen
- Kreuz-Schritte vw. rw.
- Linksdrehende Figuren
- Neigungsverhalten
- Rechtsdrehende Figuren
- Rotationen
- Schritte vw. rw. seitw. schließen. passierend
- Schwungarten Pendel und Metronom
- Tanztypisches Heben und Senken

### **WR Gebiet 4 - Charakteristik**

- Tanztypische Tanzhaltung
- Achse
- Achsenartige Drehung
- Chasse
- Fersenzug
- Kreiseldrehung
- Kreuzschritte vw. rw.
- Schließende Füße

## 9.1.2 Tanzsportspezifische Praxis Latein

Die fachlichen Inhalte der Ausbildung Trainer C Leistungssport in den Lateintänzen werden wie folgt festgelegt:

- Inhalt 1:** Die allgemeinen Einführungsbemerkungen des Fachbuches "The Laird Technique of Latin Dancing" (by Walter Laird, 6th Edition 2003) sowie die Ausführungen zu den einzelnen Tänzen und die Ausführungen dazu aus dem Rahmentrainingsplan sind zu beherrschen.
- Inhalt 2:** Nachfolgend aufgeführte Figuren nach dem Fachbuch "The Laird Technique of Latin Dancing" (by Walter Laird, 6th Edition 2003) sind vollständig zu wissen, einschließlich der Notes, Precedes and Follows und ggf. auch Amalgamation:

## Rumba

### Rumba Pflichtfiguren

1	Basic Movement	10	Close Hip Twist
2	Fan	11	Alemana, incl. Alemana from Open Position with L to R Hand Hold, Alemana checked to Open CPP
3	Hockey Stick	12	Open Hip Twist (nicht synkopiert)
4	Spot Turn to L / Underarm Turn to R	13	Opening Out to R and L
5	Spot Turn to R / Underarm Turn to L	14	Spiral
6	Check Open from CPP	15	Fallaway
7	Check Open from PP	16	Cuban Rocks (ohne Note 2)
8	Hand to Hand	17	Rope Spin
9	Natural Top		

### Tanztypische Elemente

- Forward and Backward Walks
- Delayed Walks vorw./rückw. mit gestrecktem/gebeugtem Spielbein
- Cuban Rocks
- Backward Walk Turning
- Forward Walk Turning
- Spiral Cross, Spiral Cross Action, Loose Spiral
- Checked Forward Walk
- Cucaracha

- Latin Cross
- Aida
- Swivels Alemana
- Syncopated Open Hip Twist

### Rumba Bewegungslehre

- tanztypischer Körperaufbau
- tanztypische Haltungen und Handfassungen
- Führung
- Cuban Motion
- Cuban Rhythm
- Einzel- und Paarbance
- Gestaltung der freien Arme
- Hüft- und Beckenbewegungen
- Gewichtsverlagerung (weight distribution while changing direction on 2+)

### Bewegungslehre nach Wertungsgebieten unterteilt

#### WR Gebiet 1 - Musik

- 4/4 Takt
- Akzent auf der 4
- Zählweise 234-1
- Zählweise 2+3+4-1

#### WR Gebiet 2 - Balancen

- Eigene Counter Balance – Stabilität
- In Balance
- Over Balance – Point of no return
- Paarpositionen

#### WR Gebiet 3 - Bewegungen

- Checks
- Cucarachas
- Drehungen nach re und li
- Freie Arme
- Hüftbewegungen
- Swivels
- Rotationen im Körper
- Walks vw. rw. seitw.
- Wiege

#### WR Gebiet 4 - Charakteristik

- 1 auswärts gedrehter Fuß
- Drehungen Solo und Paarweise
- Führung: Allowing, Physical, Shaping Lead
- Paarpositionen Fan, Hockey Stick, Opening Out
- Schritte mit vollem oder Teilgewicht
- Tanzhaltungen offen oder geschlossen

## Samba

### Samba Pflichtfiguren

1	Natural Basic Movement	11	Shadow Bota Fogos
2	Reverse Basic Movement	12	Volta Spot Turn to R for Lady
3	Samba Whisks to L and R	13	Volta Spot Turn to L for Lady
4	Pelvic Action	14	Travelling Voltas to R
5	Promenade Samba Walks	15	Travelling Voltas to L
6	Side Samba Walk	16	Continuous Volta Spot Turn to R
7	Stationary Samba Walks	17	Continuous Volta Spot Turn to L
8	Reverse Turn (ohne Zusatzdrehung)	18	Rhythm Bounce
9	Travelling Bota Fogos	19	Rolling off the Arm
10	Promenade Bota Fogo		

### Samba Bewegungslehre

- 1 auswärts gedrehter Fuß
- Bounce: Basic, No Bounce, Rhythm
- Einzel- und Paarbance
- Führung
- Gestaltung der freien Arme
- Gewichtsverlagerungen vw. rw. seitw.
- Hüft- und Beckenbewegungen (Pelvis Tilt vorwärts/rückwärts)
- Mögliche Rhythmen ohne/mit Bounce
- Latin Cross
- Slip / Rutschen
- Tanztypischer Körperaufbau
- Tanztypische Haltungen und Handfassungen
- Teilgewicht / Part Weight

### Tanztypische Elemente

- Teilgewicht
- Walk-/Step-Aktionen
- Merengue-Action
- Foot Slip
- Latin Cross
- Samba Walks

---

## Bewegungslehre nach Wertungsgebieten unterteilt

### WR Gebiet 1 - Musik

- Auftakt: Auslösen von Bewegung (Physikalische Gesetze – Gewicht, Zeit, Raum)  
Ziel: Körper-Rhythmus und im Takt tanzen
- Auftakt – Vorschrift beim 2 bzw. 4. Taktschlag
- Zählweisen Single- und Double-Trippletime

### WR Gebiet 2 - Balancen

- Auslösen von Bewegung
- Einzel- und Paarbancen und Positionen
- Gewichtsverlagerungen vw. rw. seitw.
- In Balance - Stabilität
- Kopf Positionen
- Körperaufbau / Posture
- Teilgewicht
- Over Balance – Point of no return

### WR Gebiet 3 -Bewegungen

- Figuren beginnend in PP
- Figuren – endend in PP
- Füße schließen, kreuzen, passierend
- Geschl. Drehungen
- Linksdrehende Figuren
- Rechtsdrehende Figuren
- Rotationen

### WR Gebiet 4 - Charakteristik

- 1 auswärts gedrehter Fuß
- Bouncen
- Foot Slip
- Latin Cross
- Merengue-Action
- Rocks
- Tanztypische Tanzhaltung
- Tanztypische Paarpositionen
- Teilgewicht
- Walk-/Step-Aktionen vw. rw. seitw

## Cha-Cha-Cha

### Cha-Cha-Cha Pflichtfiguren

1	Sämtliche Chasse Varianten incl. Changing the Shape of the Cha Cha Chasse and Cha Cha Chasse Locks	11	Shoulder to Shoulder
2	Time Step	12	Hand to Hand
3	Close Basic	13	Natural Top
4	Open Basic	14	Close Hip Twist
5	Fan	15	Alemaná (ohne Alemaná from Open Position with R to R Hand old)
6	Hockey Stick	16	Open Hip Twist (nicht synkopiert)
7	Check from Open CPP	17	Cuban Break in Open Position
8	Check from Open PP	18	Cuban Break in Open CPP
9	Spot Turn to L / Underarm Turn to R	19	Split Cuban Break in Open CPP
10	Spot Turn to R / Underarm Turn to L	20	Split Cuban Break from Open CPP and Open PP

### Cha-Cha-Cha Bewegungslehre

- tanztypischer Körperaufbau
- tanztypische Haltungen und Handfassungen
- Hüft- und Beckenbewegungen
- Gewichtverlagerung (weight distribution while changing directions 2+a)
- Einzel- und Paarbalance
- Gestaltung der freien Arme
- Führung
- mögliche Rhythmen, Guapacha-Timing

### Tanztypische Elemente

- Cha Cha Chasse
- Walk-/Step-Arten
- Rondé Chasse
- Latin Cross
- Cuban Break
- Break to L
- Lockstep vorwärts/rückwärts
- Hip Twist Chasse
- Slip Cross Chasse
- Cuban Rock

- Swivel
- Foot Changes
- Time Step Chasse
- Volta Cross Chasse
- Checks
- Spiral Cross
- Whisk Chasse
- Running Chasse vorwärts/rückwärts

### Bewegungslehre nach Wertungsgebieten unterteilt

#### WR Gebiet 1 - Musik

- Auftakt: Auslösen von Bewegung (Physikalische Gesetze – Gewicht, Zeit, Raum)  
Ziel: Körper-Rhythmus und im Takt tanzen
- Auftakt – Vorschrift 1. Taktschlag
- Zählweisen Single- und Doubletime

#### WR Gebiet 2 - Balancen

- Auslösen von Bewegung
- Einzel- Paarbalancen
- Gewichtsverlagerungen vw. rw. seitw.
- In Balance - Stabilität
- Kopf Positionen
- Körperaufbau / Posture
- Over Balance – Point of no return
- Paar Positionen

#### WR Gebiet 3 -Bewegungen

- Chasses
- Figuren beginnend in PP
- Figuren – endend in PP
- Füße schließen, kreuzen, passierend
- Linksdrehende Figuren
- Locks
- Rechtsdrehende Figuren
- Rocks
- Rotationen

#### WR Gebiet 4 - Charakteristik

- 1 auswärts gedrehter Fuß
- Foot Slip
- Latin Cross
- Merengue-Action
- Rocks
- Tanztypische Tanzhaltung
- Tanztypische Paarpositionen
- Teilgewicht
- Walk-/Step-Aktionen vw. rw. seitw.

## PASO DOBLE

### Paso doble Pflichtfiguren

1	Basic Movement	9	Twist Turn
2	Sur Place	10	Promenade
3	Chasses to Right	11	Promenade to Counter Promenade
4	Chasses to Left (auch in PP endend)	12	Grand Circle
5	Huit	13	Promenade Close
6	Attack	14	Fallaway Whisk
7	Separation	15	Separation to Fallaway Whisk
8	Sixteen	16	Traveling Spins from PP

### Paso doble Bewegungslehre

- Tanztypischer Körperaufbau
- Tanztypische Haltungen und Armbewegungen
- Bewegungsfluss in Tanzrichtung durch Choreographie aufrecht erhalten
- Caping-Aktionen (s. Step 5 Lady, Promenade, Sixteen)
- Gestaltung der freien Arme
- Elevation/Kompression
- Einzel- und Paarbance / Stabilität
- Führung

### Tanztypische Elemente

- Appell
- Armkreis zur PP
- Armkreis zum seit schluss
- Basic Movement
- Chasses
- Marches
- Spanish Line
- Steps
- Sur Place
- Travelling Spins using Spiral Crosses

### Bewegungslehre nach Wertungsgebieten unterteilt

#### WR Gebiet 1 - Musik

#### WR Gebiet 2 - Balancen

- 2/4 Takt
- Zählweise 1+ 2+ oder 1234
- Akzent auf Taktschlag 1
- In Balance / Statische Balance
- Over Balance / Dynamische Balance
- Stabilität

#### WR Gebiet 3 - Bewegungen

- Appell
- Caping Actions
- Chasses
- Paar-Positionen PP, CPP
- Step
- Walk

#### WR Gebiet 4 - Charakteristik

- Poise
- Torero Capa und Stier
- Spanische Lady fordert den Torero heraus

## Jive

#### Jive Pflichtfiguren

1	Jive Chasse to L	9	Whip
2	Jive Chasse to R	10	Promenade Walks (Slow)
3	Basic in Place	11	Promenade Walks (Quick)
4	Basic in Fallaway	12	American Spin
5	Change of Place R to L (ohne Double Spin)	13	Double Cross Whip
6	Change of Place L to R (nicht überdreht)	14	Flick Ball Change/Jive Breaks
7	Link	15	Stop and Go
8	Change of Hands Behind Back	16	Hip Bump

#### Jive Bewegungslehre

- tanztypischer Körperaufbau
- tanztypische Haltungen und Handfassungen
- Gewichtsverlagerung
- Einzel- und Paarbance
- Gestaltung der freien Arme
- Jive Bounce

- Hüft- und Beckenbewegungen
- Führung
- Rhythmus (Shuffle-Timing, ternär)
- Merengue-Action

### Tanztypische Elemente Jive

- Chasse
- Rock
- Latin Cross
- Spiral Cross
- Jive Breaks
- Delayed Walks
- Forward Walk Turning
- Basic in Place
- Lock Action
- Grundschriftvariationen Kick/Flick, Ball Change, Kick/Flick Ball Change)
- Double Spin (Three Step Turn)
- Swivels
- Checked Forward Walk

### Bewegungslehre nach Wertungsgebieten unterteilt

#### WR Gebiet 1 - Musik

- Körperrhythmus: Single-, Double - ,Triplettime
- Betonungen auf der 2 und 4 sowie 1 und 3
- Zählweisen: a1a2a3a4

#### WR Gebiet 2 - Balancen

- Statische Balance – In Balance
- Dynamische Balance - Over Balance – Point of no return
- Counter Balance Solo - Stabilität
- Counter Balance im Paar

#### WR Gebiet 3 - Bewegungen

- Chasse Aktionen Shuffle
- Closing, Passing, Crossing Feet
- Flicks
- Gewichtswchsel Full, Part, Delay
- Kicks
- Paarpositionen
- Platzwechsel
- Rocks

#### WR Gebiet 4 - Charakteristik

- Abstand im Paar
- Jive Bounce oder Flat
- Lead and Follow
- Pre-Lead: Shaping, Physical, Allowing

- Steps vw. rw, seitw.
- Swivel
- Walks

## 10. Ausschreibungstext

Die Voraussetzungen für die Zulassung zu den Ausbildungsgängen Trainer C Leistungssport siehe unter 5. Zulassungsvoraussetzungen.

## 11. Exemplarischer Lehrplan

Lehrpläne werden jeweils vor Beginn einer Neuausbildung bzw. vor Beginn eines Lehrganges zum Lizenzerhalt durch die Fachreferenten erstellt und den Teilnehmern zur Verfügung gestellt.

## 12. Kooperationsmodell

Der DTV kann bei Bedarf Kooperationsmodelle einführen, in denen Teile der Ausbildung gemeinsam oder in gegenseitiger Form durchgeführt und anerkannt werden können. Siehe dazu auch DTV Rahmenrichtlinien

## 13. Ausbildungs-, Prüfungs- und Lizenzordnung

Zulassung zur Ausbildung: Siehe 5. Zulassungsvoraussetzungen

### Lernerfolgskontrolle / Befähigungsnachweis / Prüfungen

Das Bestehen der Lernerfolgskontrollen ist Voraussetzung für die Lizenzerteilung. Diese Kontrollen werden dokumentiert und dienen als Nachweis für die erworbene Qualifikation im Einsatzgebiet. Die Prüfungen finden am Ende der Ausbildungsabschnitte statt, ihr Inhalt ist in der Prüfungsordnung geregelt (siehe Anlage 1/2). Bewertungen erfolgen mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“, Wiederholungen sind unter bestimmten Bedingungen möglich.

Grundsätze:

- Nur behandelte Inhalte werden geprüft.
- Lernerfolgskontrollen finden gezielt im Unterricht oder am Ende von Ausbildungsblöcken statt.
- Kriterien zum Bestehen/Lizenzanforderungen werden zu Beginn offengelegt.
- Prüfungsbestandteile werden im Kurs vorgestellt und geübt.

Ziele der Lernerfolgskontrolle:

- Überprüfen, ob alle Lernziele erreicht wurden

- Ermitteln von inhaltlichen Wissenslücken der Lernenden
- Rückmeldung zu Lernerfolgen an die Lernenden geben
- Nachweisen, dass die Teilnehmenden für den Aufgabenbereich qualifiziert sind
- Ausbilderinnen und Ausbilder erhalten Feedback zur Wirksamkeit ihrer Vermittlung

Formen der Lernerfolgskontrollen:

Zur Bewertung von Lernerfolgskontrollen sollten folgende Kriterien herangezogen werden:

- Aktive Mitarbeit während der gesamten Ausbildung.
- Nachweis praktischer Demonstrationsfähigkeiten.
- Präsentation von Gruppenarbeitsergebnissen in Theorie und Praxis.
- Übernahme von speziellen Sportpraxisanteilen einzelner Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Ergänzung der Ausbildungsinhalte.
- Planung, Durchführung und Reflexion einer Übungsstunde (auch als Gruppenarbeit möglich, sofern der individuelle Beitrag erkennbar ist).
- Hospitationen in Vereinsgruppen mit Beobachtungsprotokoll für die anschließende Gruppenarbeit (Auswertungsgespräch über beobachtete Aspekte der Unterrichtsgestaltung und -inhalte).
- Für den Lizenzerwerb muss mindestens eine praxisorientierte Lernerfolgskontrolle absolviert werden, in der die Lehrbefähigung nachgewiesen wird.

## Lizenzierung

Nach erfolgreichem Abschluss aller Ausbildungsbestandteile sowie dem Bestehen sämtlicher Prüfungen wird die DOSB-Lizenz erteilt.

## Gültigkeit und Fortbildung zur Lizenzverlängerung

Die Gültigkeit aller vom DTV ausgestellten Lizenzen beträgt 2 Jahre. Sie ist für folgende Zeiträume gültig:

- Die Lizenz gilt ab dem Jahr ihres Erwerbs – immer startend in einem geraden Jahr und endend in einem ungeraden Jahr.
- Danach ist sie weitere zwei Jahre gültig, wieder von einem geraden bis zu einem ungeraden Jahr.
- Fort- und Weiterbildungen werden vom Deutschen Tanzsportverband (DTV), der Tanzsporttrainer Vereinigung Deutschland (TSTV) sowie den Landestanzsportverbänden angeboten.

- Wer im Gültigkeitszeitraum an anerkannten Lizenzerhaltsmaßnahmen teilnimmt, sichert sich die Verlängerung der Lizenz für den nächsten Lizenzzeitraum. Außer beim erstmaligen Erwerb beginnt jede neue Gültigkeit immer mit einem geraden Jahr.

Wird die notwendige Zahl der LE im vorgesehenen Zeitraum nicht erfüllt, kann die Lizenz im folgenden Zeitraum nicht genutzt werden.

Die Anzahl der nachzuweisenden LE betragen:

- Lernbereiche 1, 2 und 3 (sportartübergreifende, überfachlich Inhalte) 10 LE
- Lernbereich 4 (tanzsportspezifische Praxis, fachlich)
  - Für Standard oder Latein je Lizenz 15 LE
  - Für Standard und Latein je Lizenz 10 LE
- Lernbereich 4 (tanzsportspezifische Praxis, fachlich) für JMC 15 LE
- Lernbereich 4 (tanzsportspezifische Praxis, fachlich) für Formationen 15 LE

Änderungen an der Anzahl der nachzuweisenden LE bei Fortbildungen setzt der Sportausschuss (SAS) fest.

## Verlängerungen ungültig gewordener Lizenzen

- Wenn die für die Lizenz erforderlichen LE im abgelaufenen Lizenzzeitraum nicht vollständig nachgewiesen wurden, verliert die Lizenz zu Beginn des nächsten Lizenzzeitraumes ihre Gültigkeit.
- Ist eine Lizenz weniger als zwei Jahre ungültig, müssen die fehlenden LE nachgeholt werden. Danach kann die Lizenzverlängerung veranlasst werden und dadurch die Lizenz wieder aktiv genutzt werden.
- Ist eine Lizenz länger als zwei Jahre ungültig, müssen zusätzlich zu den vorgeschriebenen LE für die Anerkennung mindestens 15 LE nachgewiesen werden, um die Lizenz direkt wieder nutzen zu können.
- Ist eine Lizenz länger als vier Jahre ungültig, müssen zusätzlich zu den vorgeschriebenen LE für die Anerkennung mindestens 30 LE nachgewiesen werden, um die Lizenz direkt wieder nutzen zu können.
- Diese LE sind aber eine Nachholschulung, sie gelten nicht für den darauffolgenden Lizenzzeitraum. Soll die Lizenz auch im folgenden Lizenzzeitraum genutzt werden können, müssen neben den nachgeholt LE die normalen Pflicht LE absolviert werden.
- Wird die Gültigkeitsdauer um mehr als sechs Jahre überschritten, muss die gesamte Ausbildung wiederholt werden.

## Lizenzentzug

Siehe DTV-Rahmenrichtlinien

## 14. Qualifikationen der Lehrkräfte

Siehe DTV-Rahmenrichtlinien

## 15. Qualitätsentwicklung in der Aus- und Fortbildung

Siehe DTV-Rahmenrichtlinien

---

## Prüfungsordnung für Trainer C Leistungssport (Standard oder Latein)

### Grundlagen

Diese Prüfungsordnung ergänzt die Rahmenrichtlinien für die Lehrkräfteausbildung im DTV. Der Umfang der Ausbildung ist in der Anleitung für Trainer C Leistungssport festgelegt.

Das Ziel der Ausbildung ist es, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Gelernte praktisch anwenden können. Es reicht also nicht aus, Fachbegriffe oder englische und lateinische Bezeichnungen auswendig zu kennen oder korrekt zu definieren. Die Prüfungsfragen sollen sich daher ausschließlich darauf konzentrieren, wie die Inhalte in der Praxis umgesetzt werden können, und nicht bloß auf das Abfragen von Begriffen. Spätestens vier Wochen vor dem Prüfungstermin müssen die Prüfungsfragen dem DTV zur Genehmigung vorgelegt werden.

### Zulassung

- Die Zulassung zur Prüfung erfolgt nach Nachweis der vollständigen Ausbildung in den Lernbereichen 1 bis 4.
- Aus Gründen der Qualitätssicherung ist der Nachweis sämtlicher 140 Lerneinheiten ohne Fehlzeiten erforderlich.
- Der Bewerber muss alle unter „5. Zulassungsvoraussetzungen der Ausbildungsordnung“ geforderten Eingangsvoraussetzungen erfüllt haben.

### Prüfungskommission

Mitglieder der Prüfungskommission sind:

- der LTV-Sportwart oder LTV-Lehrwart als Vorsitzender
- ein Vertreter des DTV
- ein weiterer Vertreter des LTV
- die Ausbildungsleiter oder Fachreferenten (Trainer A oder Diplomtrainer)
- ein bis drei Trainer A oder Diplomtrainer als Fachprüfer
- weitere Mitglieder gemäß länderspezifischer Vorgaben

Die Mitglieder der Prüfungskommission sind dem DTV spätestens vier Wochen vor dem Prüfungstermin zu benennen.

Die Prüfungskommission besteht aus mindestens drei, besser fünf Personen. Ein Mitglied der Prüfungskommission kann mehrere Funktionen besitzen.

Die Ausbildungsleiter bzw. Fachreferenten haben in der Prüfungskommission kein Stimmrecht.

## Prüfungsumfang

### Lernbereich 1: Person und Gruppe

schriftlich

Ein vom DTV genehmigter Fragebogen

12 bis 16 Fragen\*

*Dauer 20 min*

### Lernbereich 2: Bewegungs- und Sportpraxis

schriftlich

Ein vom DTV genehmigter Fragebogen unter besonderer Berücksichtigung der speziellen Bewegungstechniken im Tanzsport

16 bis 20 Fragen\*

*Dauer 20 min*

### Lernbereich 3: Verein und Verband

schriftlich

Ein vom DTV genehmigter Fragebogen

12 bis 16 Fragen\*

*Dauer 20 min*

### Lernbereich 4: Tanzsportspezifische Praxis

#### Tänzerische Prüfung:

Vortanzen von Schrittfolgen aus dem DTV-Figurenkatalog von je 3 ausgelosten Standard- oder Lateintänzen für Dauer von 2 Minuten je Tanz, abwechselnd Damen- oder Herrenschrille. Jeder Prüfungsteilnehmer wird einzeln von einem genehmigten Prüfer TR A geprüft.

#### Fachliche Prüfung:

Erläuterung und unmittelbar danach Vortanzen von je 3 Figuren in je 3 Standard- oder Lateintänzen. Die Figuren werden aus dem DTV-Figurenkatalog erstellt und

ausgelost. Die Prüfung durch einen genehmigten Prüfer TR A beginnt unmittelbar danach.

*Dauer je Tanz 10 Minuten*

## **Lehrprobe**

### **Pädagogischer Teil**

schriftlich

Unterrichtsentwurf für die Lehrprobe

### **Praktisch:**

Lehrprobe mit einer Gruppe Turnieranfänger (keine Lehrgangsteilnehmer). Das Thema der Lehrprobe soll dem Lizenzanwärter am letzten Tag der Ausbildung mitgeteilt werden.

*Dauer 15 Minuten*

Die Lehrprobe soll den Nachweis erbringen, dass der Lizenzanwärter in der Lage ist,

- Einen Standard- oder Lateinunterricht methodisch aufzubauen
- Die Grundsätze der Didaktik und Rhetorik zu beachten
- anschaulich zu demonstrieren
- mit und ohne Musik an- und durchzuzählen
- erkannte Fehler zu korrigieren,
- eine Gruppe oder einzelne Gruppenmitglieder psychologisch einfühlsam anzuleiten.

Die Lehrprobe ist vom Prüfungsgremium anhand eines Bewertungsbogens auszuwerten.

### **\* Bedeutung:**

- Die Fragen sollen klar und positiv formuliert sein.
- Vermeiden Sie Fragestellungen wie „Welche Antwort ist nicht richtig?“.
- Für jede Frage stehen mindestens vier und höchstens acht Antwortmöglichkeiten zur Auswahl.
- Es können eine oder mehrere Antworten richtig sein – sogar alle.
- Fragen, bei denen keine der Antwortmöglichkeiten korrekt ist, sind nicht erlaubt.

## **Ergebnisermittlung**

- Die Prüfungen sind vor der Prüfungskommission, oder, wenn sie von dieser delegiert wurden, vor mindestens zwei Prüfern (ein TR A), abzulegen. Besteht bei der Ergebnisermittlung kein Einvernehmen, wenn nur zwei oder mehr Prüfer die Prüfung vornehmen, entscheidet die gesamte Kommission mehrheitlich.
- Die Prüfungsteile, die mittels Fragebogen zu lösen sind, gelten als bestanden, wenn drei Viertel der Fragen richtig beantwortet wurden. Ein Prüfungsbogen enthält 16 bis 20 Fragen.
- Die Prüfung wird mit "bestanden" oder " nicht bestanden" gewertet.
- Wird eine Teilprüfung (auch wegen Krankheit u.ä.) von dem Lizenzanwärter abgebrochen, wird sie als „nicht bestanden“ gewertet.
- Über bestandene Teilprüfungen, die bei einer Wiederholungsprüfung nicht mehr geprüft werden müssen, erhält der Lizenzanwärter eine Bestätigung. Die Bestätigungen gelten zwei Jahre. Der SAS-DTV kann diesen Zeitraum auf begründeten, schriftlichen Antrag verlängern.
- Nicht bestandene Ausbildungsabschnitte können frühestens drei Monate nach dem ersten Prüfungstermin einmal wiederholt werden.
- Weitere Wiederholungsprüfungen sind nicht zulässig.
- Wenn ein Prüfungsteil auch bei der Wiederholung als „nicht bestanden“ gewertet wird, gilt die gesamte Prüfung als „nicht bestanden“. Es muss die gesamte Ausbildung mit anschließender Prüfung wiederholt werden.